

A romantic close-up of a man and a woman about to kiss. The woman is on the left, wearing a black bra, and the man is on the right, wearing a white shirt and a dark tie. They are both looking at each other with soft expressions. The lighting is warm and intimate.

MILLCENT LIGHT
DIE SCHULE
DER SÜNDE
EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21248

GRATIS

»DIE GEILE BÜCHERSCHNECKE«
VON MILLICENT LIGHT
DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

ML41EPUBYTPD

ERHALTEN SIE AUF
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE
DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© ROMAN SAMBORSKYI @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-1048-1
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIE SCHULE DER SÜNDE

Hier war das Laster zu Hause.

Das konnte sie riechen, seit sie die Schwelle der Schule übertreten hatte. Zügellosigkeit, Sex, Perversion und Geilheit lagen in der dunstgeschwängerten Luft. Ihr Auftrag war es, dieser Einrichtung wieder ein ansehnliches Bild in der Öffentlichkeit zu verschaffen.

Rechtschaffenheit, lernbegierige Schüler und soziales Engagement sollten hier wieder Einzug halten. Nun, dem ersten Eindruck nach, würde in diesem Sündenpfuhl nichts mehr zu retten sein. Ärgerlich, denn sie mochte es, wenn Aufträge einfach und schnell abzuarbeiten waren.

Tja, man konnte halt nicht alles haben.

Sie klemmte sich ihre Aktentasche ein wenig enger unter den Arm und marschierte steifen Schrittes zum Rektorzimmer.

Sie wusste, warum sie solche pikanten Aufgaben erhielt. Mitte vierzig, korpulent, in Röcken nicht unbedingt eine Augenweide und dazu der mächtige Busen, der durch einen zu hohen festen Bauch gestützt wurde. Sie ähnelte eher einer mislaunigen Matrone als einer sexy Vorzimmerdame. Damit konnte sie bisher gut leben. Sie wurde nicht belästigt, lieferte termingerechte Resultate und kam nach getaner Arbeit heim zu ihrem dicken gestromten Kater.

Ihr Leben verlief in einer vorgezeichneten Bahn. Es bot ihr Sicherheit und Stabilität. Und genau diese würde sie wieder in diese Schule bringen.

Auf dem Weg zum Rektor musste sie lange Flure durchqueren und etliche Treppen erklimmen. In der dritten Etage sollte sich das Sekretariat befinden. In der dritten Etage!

Verdammt! Sind diese Leute nicht darauf gekommen, dafür einen Fahrstuhl einbauen zu lassen? Sie wuchtete ihren voluminösen Körper Treppe für Treppe nach oben. Schnaufend hielt sie sich mittlerweile am Geländer fest.

Im richtigen Stockwerk angekommen, holte sie sich ein fein säuberlich zusammengelegtes Taschentuch aus ihrem Ärmel und tupfte sich hektisch über die Stirn. Da musste sie nachher auch wieder runter. Resigniert schüttelte sie bei diesem Gedanken den Kopf.

Während sie die Zimmernummern und Aufschriften las, hörte sie hinter den geschlossenen Türen Keuchen und laute stöhnende Geräusche. Angewidert verzog sie das Gesicht. Bekreuzigte sich, obwohl sie in keiner Weise kirchlich war, um diese Sünden zu überstehen und den Auftrag gut zu erledigen.

Die letzte Tür trug endlich die Aufschrift des Sekretariats und Rektorats.

Sie holte noch einmal tief Luft und klopfte lautstark an. Ein wenig hatte sie schon vermutet, es wäre niemand da, denn es war der einzige Raum, hinter dessen Tür es ruhig war.

Sie hob den Arm, um wiederholt zu klopfen, da wurde die Tür von innen, recht energisch, aufgezogen. Und sie stand einem Mann gegenüber, bei dem es ihr, das erste Mal in ihrem Leben, die Sprache verschlug. Groß, breitschultrig, also wirklich breitschultrig, sein Hemd spannte derart über den Schultern, dass es eng am Körper anlag. In der Körpermitte neigte er zur Rundlichkeit und doch steckte sein Hemd in der Hose, ein Ledergürtel hielt unter einem etwas überhängenden Bauch eine Bundfaltenhose, die über kräftige Oberschenkel fiel.

Das war so nicht geplant.

Er starrte sie an! Und sie fragte sich, zum ersten Mal in ihrem Leben – was er sah.

Dann fiel ihr Blick auf sein Gesicht. Rund, pausbäckig und ein gepflegter Dreitagebart schauten ihr entgegen. Gutmütige blaue Augen sahen sie fragend an.

Und, sie wusste es nicht. Sie hatte keine Ahnung. Sie war perplex.

Was hatte so ein gut aussehender Mann hier in dieser Schule zu suchen?

Und sofort wusste sie wieder, warum sie hier war. Schlagartig fiel sein Bann, der sich über sie gelegt hatte ab und sie sah ihn aus zusammengekniffenen Augen an. Er jedoch, verzog nur eine Augenbraue und lächelte.

»Sie wünschen?« Rau und volltönend, ließ seine Stimme einen unwirklichen Schauer über ihre Haut huschen. Was war nur los mit ihr?

Sie schüttelte sich, zog ihre runden Schultern unter dem großen Blazer hoch und verbot sich jederlei anrühige Gedanken. Diese Schule, und sie war noch nicht einmal dreißig Minuten hier, verbreitete eine sehr sittenlose Aura. Sie riss sich zusammen und appellierte an ihre Professionalität. Wo sollte das ansonsten nur hinführen.

Sie räuspert sich und gab ihrer Stimme, so hoffte sie wenigstens, einen gefassten Klang. »Guten Tag, mein Name ist Angelika Sander. Ich komme von der Schulbehörde aufgrund einer Beschwerde gegen diese Schule, dem Kollegium der Lehrkörper und den Schülern. Ich bin beauftragt, mich hier umzusehen, ob diese Vorwürfe gerechtfertigt sind, Meldung zu machen und bei Bestätigung, Ihnen, beziehungsweise allen anwesenden Lehrenden, eine Verwarnung mit Androhung der Schulschließung zu überbringen.« Sachlich, korrekt, wie immer. Sie gratulierte sich selbst und trat in den Raum, als der Mann einen Schritt zur Seite ging.

Mit durchgedrücktem Rücken, erhobenen Hauptes und straffen Schrittes, wie es sich für eine, nicht mehr ganz taufrische, Beamtin gehörte. Und doch, gerade hätte sie gern ausgesehen wie Barbara aus ihrer Abteilung. Schlank, lange Beine und eine schmale Taille mit flachem Bauch.

Verdammt – Angelika! Was soll das!

Sie räusperte sich erneut, steuerte den Schreibtisch an und legte ihre Tasche darauf, drehte sich mit Schwung wieder zu dem Herrn und schaute ihn erwartungsvoll an.

»Und Sie?«, fragte sie ihn direkt, zog eine Augenbraue nach oben und gab sich voll ihrem Bild der züchtigen und strengen Beamtin hin.

Das Funkeln in seinen Augen, das ihn regelrecht zum Strahlen brachten, ein verwegenes Lächeln dazu, lenkten sie von dem ab, was sie zu hören glaubte.

»Was für ein Rasseweib!« Waren diese Worte ehrfürchtig gehaucht gewesen?

»Wie bitte?« Erstaunt straffte sie sich ein wenig mehr und wollte eigentlich, dass er es wiederholte. *Angelika!*

»Entschuldigen Sie, mein Name ist Mario Modrett. Ich bin an dieser Schule der Stellvertreter des Stellvertreters. Alle anwesenden Kollegen befinden sich gerade in einem Meeting. So werden Sie mit mir vorliebnehmen müssen.« Dabei schaute er sie merkwürdig direkt an.

»Ist das so?«

»So ist das!« Zwinkerte er ihr wirklich zu?

»Herr ... ah ... Modrett, wie stehen Sie zu den Vorwürfen?« Sie hatte tatsächlich Mühe, sich auf den Tatbestand zu konzentrieren.

Dieses freche Blinzeln!

So hatte sie noch nie – beileibe noch nie im Leben ein Mann angeschaut. Noch dazu so aufmüpfig. So, als ... ja, als wäre sie was? Anziehend? Sie? Niemals!

Das katapultierte sie wieder in die Realität. Sie drehte sich zurück zum Schreibtisch, öffnete die Tasche, um die Papiere, die sie in 5-facher Ausführung ausfüllen musste, herauszuholen, und sah sich nach einer Sitzgelegenheit um. Das Treppensteigen und die Konfrontation mit diesem Mannsbild hatten doch sehr an ihrem Nervenkostüm gerüttelt.

Galant zog er ihr einen Stuhl aus der Besuchergruppe an den Tisch. Sie beobachtet dies mit kritischem Blick. Noch nie hatte ein Mann ...

Angelika!

Etwas fester schlug sie die Akten auf die Tischoberfläche, zuckte selbst innerlich leicht zusammen. So ein äußerst unkorrektes Benehmen. Von ihm und von ihr!

»Herr Modrett, ich würde Ihnen gerne den Sachverhalt darlegen und Ihre Stellungnahme in mehrfacher Ausfertigung aufnehmen.« Sehr beflissen hielt sie ihren dicken Kugelschreiber in der Hand und legte sich das Blatt, das sie ihm vorlesen musste auf den Stapel.

Er hatte in der Zwischenzeit hinter den Schreibtisch Platz genommen und seine kräftigen behaarten Unterarme rückten in ihr Sichtfeld.

In ihrem Kopf bildet sich eine Blase aus rosa Nichts. Exakt – rosa. Wieso stellte sie sich plötzlich vor, mit ihren Fingerspitzen durch diese Haare zu wühlen, die harten festen Muskeln zu streicheln und ... und, sich nichts mehr zu wünschen, wie dass sie ihr Gesicht an diese Arme schmiegen könnte ...

Sie starrte noch auf die Stelle, als seine Hand ihre berührte. »Frau Angelika Sander – geht es Ihnen gut? Sie sind entzückend errötet!« Diese Stimme. Sie schwamm in rosafarbenen duftenden Wolken, die sie an den Handgelenken und Handflächen kitzelt.

»Frau Sander?«

Gott im Himmel – verdammt – was war nur mit ihr los.

»Entschuldigen Sie, ich war durch diese vielen Anschuldigungen auf dem Anschreiben, sehr erschüttert. Wollen wir die Punkte einzeln durchgehen?«

Herr Modrett zog die Hände auf seine Seite und nickte ihr auffordernd zu.